

mir aber noch sonderbarer vorkommt ist eine Stelle aus Wilhelms Brief an mich, wo er mir schreibt Schelling wolle auf den Fall daß Fichte beitrete ihm das Fach der Transcendentalphilosophie abtreten; als ob Schelling es gepachtet gehabt hätte. Ich denke ich will mir mein Recht daran nicht nehmen lassen und Du auch; sonst wäre es um die freie Ansicht der Philosophie auf einmal gethan. Du wirst sehen was ich in der Anlage an Wilhelm darüber schreibe. Sollte ich indeß hiermit nicht durchdringen und jetzt Schelling, hernach Fichte dies Fach allein bearbeiten, so werde ich mich auf eine freundschaftliche Art ganz sachte von den Jahrbüchern zurückziehen: denn auf ganz untergeordnete Sachen und auf belletristische Kleinigkeiten wie Lichtenbergs Nachlaß möchte ich mich nicht gern beschränken lassen. Mit Bernhardi rede ich über die Sache nicht, welches auf meiner Privatmeinung von ihm beruht. Die Einlage an Wilhelm besorgst Du wol wenn Du an ihn schreibst; außerordentliche Eile hat es damit nicht, da wahrscheinlich Fichte's Brief an Schelling ihn noch in Bamberg getroffen hat.

Du siehst hoffentlich, daß ich heut weder Zeit noch Lust zum Schreiben habe und verzeihst es. Aber wie steht es mit dem Plato? Ich empfehle Dir ihn bestens; es ist in der That die höchste Zeit, daß ich eine vollständige Ansicht von Deiner Ansicht bekomme. Spare das nicht auf mein Hinkommen womit es sich trotz meines besten Willens noch eine ganze Weile verzögern kann. Adieu lieber Freund. Plato und Lucinde, Lucinde und Plato! ist die Losung.

Wie steht es um die Anzeige der Briefe, und wie sind die von Vermehren beschaffen?

---

A. W. Schlegel an Schleiermacher.

Gotha, den 5. October 1800.

Ihren Brief vom 20. September, liebster Freund, erhielt ich erst gestern hier bey meiner Ankunft, und erübrige kaum einige flüchtige Augenblicke Ihnen das nothwendigste zu antworten.

Fichte's Brief erhielt ich auch erst hier, wußte aber seinen Ent-